

Predigt über Jesaja 40,31

Open-Air Gottesdienst beim HaMü-Fest, 29.06.25

PfarrerIn Jane Sautter

Wie geht es dir? Das werden wir ja öfter mal gefragt.

John Ortberg, ein amerikanischer Pastor, erzählt, wie ein Freund ihn fragt: Wie geht es dir? Und John antwortet: Ok, unter den Umständen.

Da fragt sein Freund zurück: Was machst du denn da, unter den Umständen?

Die Rückfrage hat mich erst mal zum Schmunzeln gebracht – und dann nachdenklich gestimmt. Weil ein Bild vor meinem inneren Auge entstanden ist: Ein Mensch, verbuddelt unter vielen „Umständen“. Wie sehen solche „Umstände“ eigentlich aus? Ganz unterschiedlich:

Endlose ToDos zum Beispiel – eine lange Liste an Aufgaben, die irgendwie ... nie kürzer wird.

Oder: Gesundheitliche Probleme – eine Kündigung, die wir erhalten – oder auch eine Beziehung, die verfahren ist.

Und dann ... die Weltlage! Eine Kollegin hat mir neulich gesagt: „Noch nie habe ich in meinem Leben so wenig Nachrichten geschaut oder gelesen. Wie sich unser Land und die Welt entwickelt, ist echt belastend.“ Das Gefühl kann ich gut verstehen. Der Rechtsruck in Deutschland, die Situation in Gaza, Israel, dem Iran, der Ukraine, Russland, in den USA, und und und.

Das alles macht irgendwie... müde und matt – und mutlos, manchmal.

Wie oft habe ich selbst diesen Satz schon gesagt: Mir geht's ok, unter den Umständen.

Manchmal fühlt es sich ja tatsächlich so an, als würde ein Haufen an Umständen auf einem lasten.

Wie fühlt sich das an? Ungefähr so: Ich mach's mal vor. Wenn du willst, mach mal mit: Gebeugter Rücken, Kopf nach vorne hängen lassen, Hände drücken auf den Kopf, so wie belastende Umstände. Fühlt sich nicht gut an, oder?

Umstände, die uns müde, matt und mutlos machen. Gerade jetzt kurz vor den Sommerferien geht es vielen von uns so, ist mein Eindruck. Was ist die Lösung? Schneller meine ToDos abarbeiten? Oder vielleicht weniger schlafen, um mehr in den Tag zu packen, wie eine gute Freundin von mir? Nicht alles lässt sich so lösen. Ja, was hilft denn, wenn wir uns matt und müde fühlen, mutlos? Manche freuen sich auf Ferien und Urlaub. Tapetenwechsel. Keine Hausaufgaben. Keine ToDos. Aber leider bleibt die Weltlage auch im Urlaub wie sie ist. Umstände, die uns müde, matt und mutlos machen. So schnell werden wir sie nicht los.

Müde, matt und mutlos. So ging es auch dem Volk Israel, vor langer Zeit: Sie sind von den Babyloniern besiegt worden. Viele Israeliten müssen ins Exil. Sie werden Flüchtlinge. Die Jahre gehen ins Land, immer noch hocken sie in der Fremde. Und dabei hat Gott doch versprochen, ihnen zur Seite zu stehen mit seiner ganzen Macht! Das Volk Israel fühlt sich müde, matt und mutlos. Und die Menschen ziehen so ihre eigenen Schlussfolgerungen. Sie sagen zueinander: „Es gibt wohl nur zwei Möglichkeiten: Entweder sind Gott die Hände gebunden. Oder es kümmert Gott überhaupt nicht, wie es uns geht.“ Machtlos – oder lieblos scheint Gott zu sein. Vielleicht kommt dir das Gefühl ja bekannt vor?

Da hocken die Leute also im Exil. Und auf einmal steht einer von ihnen auf. Jesaja wird er genannt. Er ruft den Israeliten zu:

**„Die auf Gott warten, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie gehen und nicht müde werden.“**

Wow! Mich hat dieses Bild vom Adler elektrisiert. Neue Kraft. Sich aufschwingen mit Flügeln wie Adler. Das klingt doch... traumhaft!

Wenn die Umstände in der Welt uns müde, matt und mutlos machen, was hilft wirklich? Die Lösung kommt von Gott, meint Jesaja. Und nicht von dir. (Das kratzt ein bisschen an unserem Ego, oder?) Die Lösung kommt von Gott, der Macht und Kraft hat – und der dich liebt, immer noch. Gott wird helfen – und gleichzeitig bist du gefragt. Auf drei Dinge kommt's dabei an: Wir sollen...

1. Warten

2. Erinnern

3. Aufspannen

Was genau meint Jesaja damit?

Wenn du dich sehnst nach neuer Power, dann legt dir Jesaja drei Dinge ans Herz:

Erstens, warten: Damit fängt's an. Wer kriegt hier neue Kraft? Die, die auf Gott warten. Warten, das kann ja sehr unterschiedlich aussehen. Warten kann bedeuten: Ausharren, die Arme hängen lassen, resignieren, aufgeben.

Aber es gibt noch eine ganz andere Art zu warten. Und auf die kommt's hier an, wenn du neue Kraft willst: Das Wort für warten, das Jesaja hier benutzt, kommt von dem Begriff „Seil“ oder „Schnur“. Eine Schnur kann ich fest spannen. Du kennst bestimmt so ein gespanntes Seil. Wir sollen gespannt warten. Gespannt sein wie ein Flitzebogen. Das ist ... Warten mit ausgestreckten Armen, mit offenen Augen. Warten, das heißt hier er-warten, hoffen! Warten, in der gelassenen Gewissheit: Da kommt noch was! Wie und wann weiß ich zwar nicht, aber... Gott wird helfen – und dann wird es gut. Und so warte ich gespannt...

Aber woher weiß ich denn, dass das Warten sich lohnt? Jesaja kennt diesen Einwand. Seine zweite Empfehlung lautet deshalb: Erinnern. Erinnert euch! Ihr habt schon wundersame Wendungen in der Geschichte erlebt. Ereignisse, die sich menschlich nicht erklären lassen. Zwei Beispiele:

- Wer erinnert sich noch an die Wende im Jahr 1989, als die Mauer zwischen West- und Ostdeutschland über Nacht fiel? Dabei war über 40 Jahre lang in Stein gemeißelt: Die Mauer entzweit Deutschland. Und doch: Die Mauer fiel. Menschlich unerklärlich.
- Ein 2. Beispiel: Wer erinnert sich noch an das Jahr 1994, an Freedom Day, als Nelson Mandela zum ersten schwarzen Präsidenten von Südafrika

gewählt wurde? Eigentlich schien das Apartheid Regime unüberwindbar, über 50 Jahre lang. Und doch: Apartheid fiel. Menschlich unerklärlich.

Jesaja sagt: Wenn du in die Welt hinausschaust, die so voller Konflikte und Gewalt ist. Erinnere dich daran: Gott handelt in der Weltgeschichte. Gott lenkt Gedanken – und inspiriert Menschen zum Guten. Gott hat schon mal die Dinge zum Guten gewendet. Und Gott wird es wieder tun. Deshalb: Halt an der Hoffnung fest!

Wie die Adler vorhin in der Geschichte sollen wir also warten und uns erinnern an warme Winde in der Vergangenheit. Und wenn dann jetzt wieder ein warmer Aufwind kommt, dann sollen wir nicht passiv bleiben. Jesajas dritte Empfehlung an dich lautet: Aufspannen. Spann Deine Flügel auf, ganz weit! Adler habe enorm große Schwingen. Wenn sie ihre Flügel vollständig ausbreiten, dann ist ihre Spannweite vergleichbar mit meiner Körpergröße!

Wenn der warme Aufwind kommt, breitet der Adler seine Flügel aus – wie vorhin in der Geschichte. So kann er sich emportragen lassen in große Höhe. Und kann dann mühelos weite Strecken fliegen – er gleitet einfach dahin. Stell dir vor, du bist so ein Adler. Du brauchst nicht mit den Flügeln schlagen, immer hektischer. Sondern du kannst einfach deine Flügel ausbreiten. Ungefähr so: [*beide Arme rechts und links vom Körper ausbreiten, Handflächen nach unten*] Mach gerne mit! Stell dir vor, wie ein warmer Aufwind kommt. Du spürst ihn unter deinen Flügeln. Er trägt dich nach oben. Jetzt gleitest du. Getragen von der warmen Kraft unter deinen Flügeln.

Das Leben fühlt sich anders an, die Umstände drücken dich nicht mehr zu Boden. Weil du wartest und an der Hoffnung festhältst. Weil du dich erinnerst – an warme Winde in der Vergangenheit. Weil du deine Flügel aufspannst. Und im Vertrauen dich tragen lässt von Gott, wie von einem warmen Aufwind. So spürst du:

**„Die auf Gott warten, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie gehen und nicht müde werden.“**

Amen.